

Das EEG 2.0 richtig gestalten

Die nun anstehende EEG-Reform ist überfällig. Mit der Ingenieurskunst und Innovationskraft des deutschen Maschinen- und Anlagenbaus wird es gelingen, Deutschland weltweit zu einer der energieeffizientesten und klimafreundlichsten Volkswirtschaften zu machen. Hierfür sind planbare und kalkulierbare politische Rahmenbedingungen sowie der Erhalt der Wertschöpfungsketten in Deutschland elementar. Nur so entsteht ein Prototyp für den Weltmarkt.

EEG-Reform ist notwendig

Deutschland ist Vorreiter bei der Energiewende. Die erneuerbaren Energien decken heute rund ein Viertel des deutschen Strombedarfs. Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) hat hierzu maßgeblich beigetragen. Gleichzeitig steigen die Stromkosten für private Haushalte und Unternehmen stetig an. Dies gefährdet die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Deutschland und die Akzeptanz für die Energiewende. Ziel muss es daher sein, dass EEG zukunftsfähig zu machen. Die von der Bundesregierung im Januar vorgelegten Eckpunkte für ein EEG 2.0 weisen grundsätzlich in die richtige Richtung, erfordern aber noch Nachbesserung.

Bedarfsgerechter Ausbau

Der VDMA befürwortet die Einführung technologiespezifischer und bedarfsgerechter Ausbaukorridore für erneuerbare Energien. So wird Vertrauen in die weitere Umsetzung der Energiewende geschaffen. Bei der Ausgestaltung der Ausbaukorridore sollten allerdings die unterschiedlichen Projektlaufzeiten der verschiedenen Technologien berücksichtigt werden. Die Einführung der verpflichtenden Direktvermarktung für neue Anlagen ist ein konsequenter und notwendiger Schritt, um die Marktintegration voranzutreiben. Die gestaffelte Einführung der Direktvermarktung schafft die Voraussetzung, dass gerade auch kleinere Akteure eingebunden werden können.

Vertrauensschutz nicht verspielen

Die EEG-Reform darf politisches Vertrauen in den Investitionsstandort Deutschland nicht verspielen. Zwar findet sich im Eckpunktepapier ein klares Bekenntnis zum Bestandsschutz für existierende Anlagen. Jedoch ist die Übergangszeit der schon ab August 2014 in Kraft tretenden EEG-Novelle für die in Planung und Realisierung befindlichen Projekte völlig unzureichend. Investoren haben keine Möglichkeit, sich so kurzfristig auf die neue Regelung einzustellen. Der bisherige Zeitplan einer Reform im Jahr 2014 sollte unbedingt eingehalten werden. Das bedeutet, dass unabhängig vom Zeitplan der Genehmigung eine Übergangszeit bis Ende 2014 vorgesehen werden sollte. Für Anlagen, die bis Ende 2014 in Betrieb gehen, sollten die Regelungen des derzeit gültigen EEG 2012 gelten.

KurzZahl

Wussten Sie, dass 67 Prozent der deutschen Windenergieanlagen exportiert werden?

Technologische Vielfalt erhalten

Innovative Anlagenkonzepte leisten einen entscheidenden Beitrag für eine kosteneffiziente Energieerzeugung. Der VDMA unterstützt daher die Bestrebungen der Bundesregierung, die Durchschnittsvergütung für neue EEG-Anlagen abzusenken. Ob die im Eckpunktepapier genannte Durchschnittsvergütung von 12 Cent pro Kilowattstunde erreicht werden kann, muss genau überprüft werden. Entscheidend ist jedoch, dass alle effizienten Technologien zum Einsatz kommen. Die Verunsicherungen bei Onshore und Offshore Wind sowie der faktische Ausbaustopp von Biomasseanlagen sind dabei kontraproduktiv.

Eigenverbrauch

Die Privilegierungstatbestände für energieintensive Unternehmen müssen europarechtskonform ausgestaltet werden. Der VDMA spricht sich für die Kopplung an betriebswirtschaftlich sinnvolle Energieeffizienzmaßnahmen aus. Der geplante Eingriff in die Eigenstromerzeugung ist allerdings nicht verursachergerecht. Eine „EEG-Mindestumlage“ von 90 bzw. 70 Prozent bei KWK-Anlagen macht die Wirtschaftlichkeit neuer Anlagen zur Eigenstromerzeugung zu Nichte und schadet der Energiewende.

Tragfähiges Gesamtsystem

Ein EEG 2.0 führt die Energiewende nicht automatisch zum Erfolg. Komplett offen bleiben weiterhin die Fragen zur gesicherten Kraftwerksleistung, des Ausbaus von Speichern, der regionalen Verteilung von erneuerbaren Energien und die Schaffung von neuen, flexiblen Strommarktprodukten. Auch die Steigerung der Energieeffizienz droht angesichts der Prioritätensetzung durch die Bundesregierung aus dem Blickfeld zu geraten.

Fazit

Der VDMA setzt alles daran, den Umbau der Energieversorgung nachhaltig und kosteneffizient zu gestalten. Die vorgelegten Eckpunkte sind für die erfolgreiche Umsetzung der Energiewende geeignet, sofern die Unsicherheiten für die Investoren aus dem Weg geräumt werden. Das EEG 2.0 muss sich in ein Gesamtkonzept einfügen. Dazu gehören ein Strommarktdesign 2.0 und Rahmenbedingungen für einen effizienteren Energieverbrauch. Das Gelingen der Energiewende führt nur über ihren ökonomischen Erfolg.

Kontakt

Thorsten Herdan, VDMA Geschäftsführer und energiepolitischer Sprecher
Telefon +49 69 6603-1351, E-Mail thorsten.herdan@vdma.org

Andreas Rade, Geschäftsführer VDMA Hauptstadtbüro,
Telefon +49 30 306946-16, E-Mail andreas.rade@vdma.org

www.vdma.org

